

sein, daß demnächst der offene Kampf zwischen den Teilungsmächten ausbrechen werde.

Allerdings war damals viel die Rede von einem Bündnis zwischen den Kabinetten von Petersburg und St. James über Rußlands Beitritt zu dem Kriege gegen Frankreich. Der sächsische Gesandte aber glaubte vor übertriebenen Hoffnungen auf die Unterstützung Katharinas warnen zu müssen. Wie die Kaiserin bisher die alten Staatsmächte nur deshalb zum Kampf gegen das revolutionäre Frankreich angespornt habe, weil sich ihr dadurch die Aussicht eröffnete, ihre Eroberungen in Polen und dem Orient desto ungestörter durchführen zu können, so werde sie auch nach der Erledigung der polnischen Frage den Kampf gegen die Pforte sogleich wieder aufnehmen. Es entspricht durchaus den historischen That-sachen, wenn Völkersahm das Einverständnis der beiden Kaiserhöfe mit diesen Plänen in Zusammenhang brachte. Wenn Rußland, so sagt er, die österreichischen Forderungen in Polen gegen Preußen begünstige, so geschehe das hauptsächlich deshalb, weil Österreich der einzige Alliierte sei, auf den die Zarin bei ihrer orientalischen Politik rechnen könne<sup>31</sup>).

Liefen die ehrgeizigen Pläne Katharinens ein thatkräftiges Eingreifen Rußlands in die Koalition nicht erwarten, so erweckte auch die österreichisch-englische Verbindung, von der man wußte, daß sie im Werke war, am Dresdner Hofe kein großes Vertrauen. Thugut wandte zwar seine ganze Beredsamkeit auf, um die Vorbereitungen für den nächsten Feldzug in den glänzendsten Farben zu schildern. Er versicherte bereits Ende Februar, daß die kaiserliche Armee vollkommen schlagbereit sei, um jeden Augenblick mit 200000 Mann am Rhein, in den Niederlanden und in Italien in die Aktion eintreten zu können; Graf Schönfeld aber sprach sich über die Rüstungen mit skeptischer Zurückhaltung aus und kam in seinen Berichten immer wieder auf die Schwierigkeiten zurück, denen die Vereinbarung der englischen Subsidienzahlungen begegnete. Außerdem war nach den bisherigen Erfahrungen eine Kriegsführung, die

---

<sup>31</sup>) Depesche Völkersahms vom 3. April, Gesandtschaften, Rußland, No. 88<sup>b</sup>. Es genügt hier, daran zu erinnern, daß die türkischen Teilungspläne einen Hauptgegenstand in den geheimen Artikeln des Vertrages vom 3. Januar bildeten.